



## **Arbeitsbündnis „Kein assistierter Suizid in Deutschland!“**

Dr. med. Susanne Ley

Postfach 68 02 75, 50705 Köln

E-Mail: [arbeitsbuendnis@kein-assistierter-suizid.de](mailto:arbeitsbuendnis@kein-assistierter-suizid.de)

Köln, 3.11.2015

### **Pressemitteilung**

zur Sendung „Hart aber fair“ am 2.11.2015 zum Thema: „Sterbehilfe – von den Bürgern gewollt, vom Staat verboten?“

### **Assistierter Suizid überschreitet die Grenze zur Euthanasie – die Sendung von Herrn Plasberg die Grenze des Erträglichen.**

Diese Sendung richtet im Gemüt der Menschen großen Schaden an und hätte nicht ausgestrahlt werden dürfen. Mit Propaganda für den assistierten Suizid sollte hier Einfluss genommen werden auf die Abstimmung im Bundestag am 6.11.2015.

Verschwiegen wurde, dass auch der „moderate“ Entwurf der Abgeordneten Brand und Griese Ärzten die Möglichkeit geben soll „über das Ende von Leben zu entscheiden.“ Der Entwurf des Abgeordneten Sensburg, der als einziger eine klare Werteentscheidung für das Recht auf Leben trifft, wurde völlig unterschlagen.

In dieser einseitigen Inszenierung wurde suggeriert, der assistierte Suizid sei bereits gang und gäbe und gesellschaftlich akzeptiert und es gelte lediglich rechtliche Fragen zu klären. Dies ist jedoch keinesfalls richtig. Aufgrund der sozialen Verbundenheit und des medizinischen Fortschrittes sind wir heute in der Lage, schwer kranke und sterbende Menschen so zu versorgen, dass sie nicht unerträglich leiden müssen und sich aufgehoben fühlen. Menschen, die einen Wunsch nach assistiertem Suizid äußern, wollen menschlich entgegengenommen werden und menschliche Zuwendung erfahren. Sie erwarten in aller Regel nicht, dass ihr Tod herbeigeführt wird. Es widerspricht zutiefst dem ärztlichen Ethos und der Menschlichkeit eines jeden, leidenden Menschen Beihilfe zum Suizid zu leisten. Die Aufgabe des Arztes ist es, zu helfen, nicht zu töten oder Gift bereitzustellen. Palliativmedizin kann suizidpräventiv wirken. Diese Sendung bewirkt das Gegenteil!